Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt VI

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

Sechster Auftritt.

Jean Gomard tritt mit Clement und Marion aus dem Hause, Rosanna nähert sich den Kommenden, allmälich treten auch Aubin, Jacques, André und andere Bauern und Bäuerinnen aus dem Hintergrund der Bühne hinzu; Armand im Gebüsch verborgen.

Jean.

Nein, dank' mir nicht, Marion! Erwäg' ich, Kind,
Wie fromme Demuth deinen Reiz verschönt,
So möcht' ich wünschen fast, der Junge da
Wär' König einer Welt, dich zu verdienen!
Nein, dank' mir nicht! Demüthig, fromm und schön,
Was fehlt dir? — Geld und Gut! Du weißt, ich halte
Auf Geld gar wenig; hat doch Fleiß und Glück,
Und mehr noch, Kind, des Himmels Huld und Macht
Mit Gütern reich mich schlichten Mann bedacht!
Ihr liebt euch, nehmt euch hin! Ich statt' euch aus
Mit dreißigtausend Livres.

Marion.

Herr, zu viel!
Zu deinen Füßen —

Jean.

Ei, was soll das, Kind?
Steh auf, nur in der Kirche ziemt's zu knieen!

Clement.

Das Wort versagt mir, Vater —

Jean.

Weg mit Worten!
Dein Glück und ihres, Dank begehr' ich nicht!

Rosanna.

Wie, hör' ich recht —

Marion.

Clement ist mein, Rosanna;
Der Vater willigt ein! Kaum kann ich's fassen!
So schnell ging Alles!

Rosanna.

Alles Glück kommt schnell!
(Leise zu Marion).
Armand war hier! Er will sich mir vermählen.

Marion.

Herr Gott, was sagst du —

Rosanna.

Still! Verrath' mich nicht!

Aubin.

Ist's richtig, Herr!

Jacques.

Sagt an, gibt's Hochzeit?

Jean.

Hier
Steht Bräutigam und Braut!

Jacques.

Wie, Herr, im Ernst?

André.

Wir meinten all', sie wär' —

Jean.

Zu gut für ihn?
Nun das mag seyn, doch in drei Tagen, wißt,
Ist Hochzeit!

Aubin.

Recht, so recht!

Jean.

Geladen ist
Wer kommen will, ihr alle, ganz Bellefleur!
Aubin, zwei fette Rinder laß du schlachten,
Und Schaf' und Kälber nach Bedarf. André
Und Jacques ihr sorgt für Spiel und Tanz! An Wein
Und Cider soll kein Mangel seyn!

(Abendgeläute in der Ferne.)

Aubin.

Juchhe!

Einige Stimmen.

Das Brautpaar lebe!

Andere.

Hoch und dreimal hoch!

Jean.

Dank, liebe Nachbarn! — Horch, der Abendsegen!
Es dunkelt —

(zu den Seinen).

Kommt ins Haus!

(zu den übrigen).

Ihr aber Freunde,
Auf fröhlich Wiedersehen in drei Tagen;
Einstweilen gute Nacht!

(Rosanna, Marion, Aubin, Jacques, André und einige Knechte und Mägde entfernen sich ins Haus; während die übrigen Bauern und Bäuerinnen auf verschiedenen Seiten abgehen.)

Jean

(Clement auf die Seite nehmend).

Clement, ein Wort;
Brautleute sagt man, unter einem Dach
Thun selten gut! Du mußt zu Roß und fort,
Den Vetter in Chalons zur Hochzeit laden!

Clement.

Du willst es, Herr!

Jean.

Ich will's! Trab' frisch drauf los,
So bist du morgen dort und übermorgen
Bei guter Zeit zurück!

Clement.

Ich eile, Herr!

(Er geht ins Haus.)

Jean.

Ein guter Junge! Geb' ihm Gott Gedeihen!
Die Nacht ist schön, und sternenhell! Er reite;
Wir machen uns an's Nachtmahl und zu Bett!

(Er geht ins Haus, dessen Thüre er hinter sich verschließt.)

Armand
(aus dem Gebüsch hervortretend).

Ich darf es wagen! Sie sind fort! Vielleicht
Daß später — sagte sie! Und dies Vielleicht
Sollt' blöd verzagend in den Wind ich schlagen?
Ich nicht! Ich hab' zu viel noch ihr zu sagen! —
Die Hausthür scheint versperrt! Vielleicht gelingt's
Mir dort den Gartenzaun zu übersteigen!
Verhüll' dich Mond, und birg mich nächtlich Schweigen!
Glück lacht der Klugheit, doch nur Muth erringt's!

(Er geht im Vordergrunde rechts ab.)

Siebenter Auftritt.

Der König in dunkelfärbigem Unterkleide und schwarzem Mantel, eine schwarze Feder auf dem Hut, tritt auf mit Gauthier; später Aubin und Jean Gomard.

König.

Dies denk' ich, ist sein Haus! Wir sind zur Stelle!

Gauthier.

So bleibt es, Herr, bei dem, was du beschlossen.